

Shore curated by Otto Bonnen

September

Jennifer Aldred, Eyrie Alzate, Ericka Beckman, Ada Friedman, Jack Salazar, Julia Yerger

ENGLISH

The group show brings together artistic positions that each develop dense visual systems and idiosyncratic cosmologies in their own right. The focus is not on the finished piece, but rather on the working process itself—on the act of making, and with it, a play with autonomous aesthetic structures, symbolic forms, and spontaneous decisions made in response to happenstance.

Some of the works are composed of meticulous drawings, collages, or systems of notation that condense into intricate visual fields. They often oscillate between abstraction and figuration, or gesture toward spatiality without fully resolving it. These pieces are traversed by traces of sustained and concentrated engagement with the emerging compositions or material at hand. They function as subjective topographies—consistent yet personal systems that allow complexity without rigid closure, deriving their magic from this openness to the outcome.

Other positions unfold in serial visual programs where stylized figures return as silent protagonists. These figures appear subjected to the aesthetic forces of the abstract systems they inhabit, absorbed into visual worlds governed by their own internal logic—a logic that plays out primarily on a formal level.

What unites all of these practices is a deep trust in the unruly dynamics of one's own working process. They express a deliberate balance between intuition and intention, between allowing the uncontrollable and making precise decisions. In doing so, they offer a modest yet persistent counterpoint to the logic of efficiency that shapes our time. The focus lies on small moments: fragments of intimacy set against the rhetoric of grand gestures. For there is a wondrous strength in the quiet force of the piecemeal.

DEUTSCH

Die Gruppenausstellung bringt Positionen zusammen, die auf eigenständige Weise dichte Bildsysteme und idiosynkratische Kosmologien entwickeln. Der Fokus liegt dabei nicht auf dem vollendeten Werk, sondern auf dem Arbeitsprozess selbst – auf dem Akt des Herstellens und damit auf einem Spiel mit autonomen ästhetischen Strukturen, symbolischen Formen und spontanen Entscheidungen als Reaktionen auf happenstance (Gegebenheiten, die sich aus den Umständen heraus ergeben).

Einige der Arbeiten bestehen aus akribischen Zeichnungen, Collagen oder Notationssystemen, die sich zu komplexen Bildfeldern verdichten. Oft changieren sie zwischen Abstraktion und Figuration oder deuten Räumlichkeit an, ohne diese vollständig einzulösen. Sie sind durchzogen von Spuren einer anhaltenden und konzentrierten Auseinandersetzung mit den entstehenden Kompositionen oder dem jeweiligen Material. Sie fungieren als subjektive Topografien – konsistente und zugleich persönliche Systeme, die Komplexität zulassen, ohne sich durch einen abschließenden Rahmen einengen zu lassen, und ihre Magie aus dieser Offenheit für das Ergebnis beziehen.

Andere Positionen entwickeln sich in seriellen Bildprogrammen, in denen stilisierte Figuren als stumme Protagonist:innen wiederkehren. Diese Figuren scheinen den ästhetischen Kräften der abstrakten Systeme, in denen sie existieren, unterworfen, absorbiert von Bildwelten, die ihrer eigenen inneren Logik folgen – einer Logik, die sich vor allem auf formaler Ebene entfaltet.

Was all diese Praktiken vereint, ist ein tiefes Vertrauen in die unbändigen Dynamiken des eigenen Arbeitsprozesses. Sie verkörpern ein bewusstes Gleichgewicht zwischen Intuition und Intention, zwischen dem Zulassen des Unkontrollierbaren und präzisen Entscheidungen. Auf diese Weise bieten sie einen leisen, aber beständigen Gegenentwurf zur Logik der Effizienz, die unsere Zeit prägt. Der Fokus liegt auf kleinen Momenten: Fragmenten von Intimität, die sich gegen die Rhetorik großer Gesten behaupten. Denn es liegt eine wunderbare Stärke in der stillen Kraft des Stückwerks.